

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands

so wie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Glaser (Weißbinder) und Stukkatoure Deutschlands „Grundstein zur Einheit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementspreis pro Quartal M. 1 (ohne Postgebühren),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Herausgeber u. verantwortlicher Redakteur: Joh. Stanning, Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg-St. Georg, Brennerstraße 11, 1. Etage.

Bereits-Anzeigen
für die dreispaltige Beilage oder deren Raum 80 A.
Zeitungs-Preisliste Nr. 3203.

Inhalt: Eine Gegenkritik in eigener Sache. — Schluss der sozialpolitischen Debatte im Reichstage. — Maurerbewegung: Streiks, Maßregelungen, Auswanderungen, Versammlungen und sonstige Bewegung. Die Arbeitslosigkeit in Dresden und Umgebung. — Krankenkasse. — Vom Bau: Unfälle, Arbeiter-schuld, Subventionen etc. — Aus anderen Verufen. — Gewerbliche Beschäftigte und Arbeiterversicherung. — Politik und Gerichte. — Verchiedenes. — Eingegangene Schriften. — Briefkasten. — Zentralverband der Maurer. — Zentral-Krankenkasse. — Anzeigen.

Eine Gegenkritik in eigener Sache.

Seit Anfang dieses Jahres erfährt unser Blatt seitens konservativer und ultramontaner Organe ungewöhnlich heftige gehässige Angriffe. Weshalb? Weil wir in unserer Weihnachtsnummer ein Gedicht und einen Leitartikel gebracht haben, welche unsere von theologischen Dogmen losgelassenen Anschauungen über die ethische Bedeutung des Weihnachtsfestes für das arbeitende Volk wiedergaben. Es ist nicht das erste Mal, daß wir uns durch beratige antitheologische Ausführungen die „sittliche Entrüstung“ und den Zorn religiöser Fanatiker und Zeloten sowohl aus protestantischen wie aus katholischen Lager zugezogen haben. Ja, es ist vorgekommen, daß selbst Mitglieder unseres Verbandes hier und da die Ansicht geäußert haben: es würde besser sein, wenn wir in unseren Selbstbetrachtungen „die Religion aus dem Spiele ließen.“ Das Grünblende, die wir des öfteren in unserer Blatte öffentlich dargestellt haben, vermochten wir uns dieser Ansicht nicht anzuschließen. Und so haben wir zum Weihnachtsfeste denn wieder einmal „gesündigt“.

Vor uns liegen etwa zwei Duzend Zeitungen, ultramontane Blätter und solche der protestantischen Orthodoxie, die allesamt in gleicher Tonart wegen dieser letzten „Sündigung“ über uns herfallen. Die ultramontane „Germania“ machte den Anfang; ihre Ausführungen übernahm mit etlichen unwesentlichen Veränderungen die „Kreuzzeitung“, das Organ der protestantischen Minder und der Junter. Dann gingen dieselben Angriffe über hauptsächlich in die katholische Presse Rheinlands und Westfalens und zwar vorwiegend in solche Blätter, die ihre wichtigste Aufgabe darin sehen, die Arbeiter im ultramontanen Sinne zu beeinflussen gegen die unabhängige Arbeiterbewegung.

Die Kritiker behaupten, wir hätten mit unserem Weihnachtsgedicht und unserem Weihnachtsartikel eine „Verunglimpfung des Christentums“ schuldig gemacht etc. Einige Verse des Gedichtes werden mitgeteilt, so u. A. die in denen es heißt: „Erwacht aus irdischem Erlebensstrom“; — „Nur Mythe ist's, was Euch Bebrühten beut die Weihenacht“; das kraftbewußte neue Geschlecht kennt „als Gott nur Wahrheit, Vernunft und Recht“; — der Zeitgeist, der „ewig wahr“ verkündet: „Genug des Wahns! Auf Menschheit, aus dem Traum, — Du selbst Dein Gott, Dein eigener Erretter!“

Intuitivend an diese Verse schreibt der ultramontane Magener „Vollstreund“: „Freud' kann man das Christentum und seine Bekenner nicht verhöhnen.“

Das ist die sattnam bekante Art, der auf „Religion“ pochenden Fintertlinge, sich mit offener, christdem und vernünftigen Widerspruch gegen theologische Dogmen abzugeben. Als weiterer Beweis, daß wir „religiös- und christentumsfeindlich“ sind, wird folgende Stelle aus unserem Leitartikel zitiert:

„So ist das alte Weihnachts-Evangelium heute allerdings ein grauenerregender Hohn. Aber es wird einst zur Wahrheit werden, und zwar in absehbarer Zeit. Die Partei des arbeitenden, alle Reichthümer schaffenden Volkes, die Sozialdemokratie, wird der Welt den Frieden bringen und der ehrsüchtigen Arbeit zum Siege ihres unverjährbaren Rechtes verhelfen. Eine bessere Zukunft, eine vernünftiger, gerechtere Gesellschaftsordnung, die keine Klassenherrschafft und keine notleidende Arbeit kennt — das ist das

große erhabene Ideal des unter dem Banner des demokratischen Sozialismus kämpfenden Proletariats. Dieses Proletariat ist die echte und wahre Christusbefehrerenschaft, und sein Ideal ist keine Utopie, die nicht im Gange der Kultur-entwicklung seine Verwirklichung findet. . . . Wie das nahe Licht, die Sonne, ihren Siegeslauf vollbringt, so auch die Idee der Arbeiterklasse — eine gewaltige, unzerstörbare, stetig an Kraft gewinnende Idee der Erlösung und Verjüngung!“

Die gegnerischen Blätter, mit denen wir hier zu rechnen haben, ignorieren die tiefe sittliche, ethische und ernsthaft religiöse Tendenz des Gedichtes und des Artikels. Freilich enthalten diese Arbeiten genug, was geeignet ist, resp. die selbstverhältnißliche Wirkung hat, fanatische Theologen und deren gläubige Nachbeter mit Grauen zu erfüllen. Aber unmöglich ist es, über den Inhalt vom Standpunkt der Vernunft und der Thatsachen ein abschließendes Urtheil zu fällen. Die Erfahrung von nahezu 2000 Jahren steht uns zur Seite. Wer von den Lehren dieser langen Geschichtsperiode — und es sind das ganz offenkundige Lehren — sich leiten, sein Urtheil bestimmen läßt, der kann nicht glauben, daß der Begründer des Christenthums der Menschheit die Erlösung von der Herrschafft der Ungerechtigkeiten und des Elends gebracht hat. Mögen Theologen — nicht selten wider ihre eigene bessere Ueberzeugung — unter Berufung auf göttliche Inspiration das Loos der Menschheit beuten, wie sie wollen, — sie können die Thatsache nicht hinweg dogmatifizieren, daß das offizielle Christenthum im Laufe der Zeiten von Irrthum, Bornirtheit, falschem Wahn und spekulativer Berechnung ausgehallet und den herrschenden Mächten des Irrethums, hierarchischen und weltlichen Gewalten gegen die Freiheit, das Wohl, das menschliche Recht der arbeitenden Volksmassen dienbar gemacht worden ist. Immer hat es den schlimmsten Mißbräuden wider das rein Menschliche, wider Kultur und Kulturfortschritt geblüht, so besonders dazu, die unterdrückte, entrechtete und ausgebeutete Arbeit in das Joch übernatürlicher Vorstellungen zu zwingen, glauben zu machen, daß es ihr „von Gott bestimmtes“ Loos sei, arm, elend und unwissend zu sein und zu bleiben. Mit dem Hinweis auf ein „besseres Jenseits“ hat man die Armen und Elenden zu veranlassen gesucht, ihr schlimmes Loos geduldig und demüthig zu tragen, nichts selbstständig zu erstreben, sich unbedingte der Fürsorge der herrschenden Stände und Klassen anzubereitern, nicht sich aufzulehnen gegen die vorgebildete „von Gott gewollte“ Ordnung der Dinge.

Aber wie stark auch der Einfluß des theologischen Geistes mit seinen Wüthen von den Freuden des besseren Jenseits und den Schreden der Hölle auf das Volk gewesen ist — niemals hat er es fertig gebracht, dauernd die entrechteten und geknechteten Massen zu beherrschen. Immer erwies das, was der edle Herder das „wahrhaft Göttliche im Menschen“ genannt hat, die Vernunft; das Erkenntnißvermögen, der Geist der Humanität, sich stärker als die theologische Sägung. Gätte es letztere zu einer unbedingten und dauernden Herrschafft bringen können, so würde es um die Kultur schlimm bestellt sein; die Menschheit würde längst die Fähigkeit der Kulturentwicklung verloren haben. Aber Kulturfortschritt hat sich vollzogen unter dem rückwärtsloselosten Widerstande des behormenden Geistes der theologischen Autorität. Jeder große Kulturfortschritt, welcher überlieferte Bornirtheile und ungeredete Einrichtungen stürzte, bedeutete einen revolutionären Bruch mit der Theologie. Auch die Selbsteigenschaft und Hingigkeit mit all ihren fürchterlichen Begleiterscheinungen hieß unchristlich-antantastbare göttliche Ordnung“ und wurde — als solche von den Mächten der Hierarchie vertheidigt. Und doch brach dieses System zusammen, um eine höhere Gerechtkeitsidee zur Verwirklichung zu bringen. Das offizielle Christenthum hat die Revolutionen, die weltgeschichtlichen Ummächtigungen, den Umsturz von Einrichtungen in Staat und Gesellschaft, die als „heilig“

galt, nicht zu verhindern vermocht; ja, es hat die Bedingungen für diese Ummächtigungen guten Theiles, wo nicht durchaus, selbst geschaffen. Wie läßt sich die Thatsache des stetigen revolutionären, des von Grund aus umwälzenden Fortschreitens der Menschheit, der ganze Zug der Kulturentwicklung über die Trümmer sogenannter göttlicher Weltordnung hinweg, vereinbaren mit der theologischen Lehre, daß es ein Verbrechen wider die Gottheit sei, bestimmend und ändernd in diese Ordnung einzugreifen? Könnte diese Lehre als wahr betrachtet werden, so würde die ganze Kulturentwicklung ein einziges permanentes Verbrechen wider die Gottheit sein.

Wah wird die Menschheit, entgegen dem theologischen Wahn, ihr eigener Erretter; immer mußte sie ihr Heiland selber sein, durch die harte Schule der Erfahrung und läuternder Widerwärtigkeit hindurchgehen, um den in ihrem natürlichen Wesen begründeten Gesetzen des Fortschritts zu genügen. „Du selbst Dein Gott“ — das heißt nichts Anderes, als: Du selbst der Bestimmer und Lenker Deines Schicksals, Du selbst die unbegrenzliche und unzerstörbare Kraft, die Dich emporhebt, Dich vorwärts bringt! Die in der Erfahrung begründete menschliche Ueberzeugung, daß dem so ist, der aus aller seitherigen Kulturentwicklung geschöpfte Glaube an eine bessere Zukunft des Menschengeschlechtes, das ist die gewaltige und nach Vernunftbegriffen wahrhaft göttliche sittliche Macht, die stetig stärker im Kampfe der Arbeit um ihr unverbägliches Recht sich äußert.

Es ist für das Theologenthum und seine Sache sehr bezeichnend, daß es unbedingten Glauben an sein Dogma vom „besseren Jenseits“ verlangt, die Ueberzeugung einer besseren Zukunft hienieden, für welche der Mensch zu kämpfen hat, aber nicht gelten läßt.

Gehen wir zurück auf das ursprüngliche, noch nicht durch theologische Sägungen verunstaltete, von den herrschenden Elementen als „umstürzlerisch“ verfolgte Christenthum, auf die Lehre seines Begründers, so finden wir, daß diese Lehre das Evangelium der Armen und Elenden war und stark gegen die ungeredete Macht des Reichthums und das Phariseertum sich erhob. Verachtete Proletarier waren die ersten Befenner und Verkündiger der Lehre des Zimmermannssohnes von Nazareth, der Lehre von Gleichheit und Brudertum. Der Geist dieser Lehre war der Geist des Menschthums, den die Folgezeit immer reiner herausgebildet hat zu der greifbaren Form der Ideen und Prinzipien des Menschenrechts. Das Streben nach der Verwirklichung dieser Ideen und Prinzipien und ihre thatsächliche, stetig fortschreitende Verwirklichung selbst — das und nichts Anderes ist der tiefinnerste Inhalt aller Kulturgeschichte. Der Abstand zwischen Theorie und Praxis, zwischen Idee und Wirklichkeit ist auch heute noch ein ungeheurer. Die Lage der arbeitenden Klassen; ihre Noth und ihr Elend; die tiefste Ungerechtigkeit, der sie ausgesetzt sind; die Mißachtung und Verachtung, der Schmach und die Anmaßung, womit die sogenannte „bessere Gesellschaft“ sie behandelt; die Ansehung der Arbeit, die rechtlich frei ist; die Vergewaltigung der Arbeiter, die für ihre berechtigten Interessen kämpfend eintreten — das Alles ist wahrlich kein Beweis dafür, daß das Heil der Arbeit von der Unterordnung unter die Herrschafft theologischer und kirchlicher Autorität abhängt. Vollig unabhängig, ja, den Grundrissen und Absichten dieser Autorität geradezu entgegen, hat der Gedanke der Emanzipation der Arbeit von der Herrschafft des Kapitalismus und den Mächten der Reaktion sich entwickelt. Erst als er entwickelt war bis zu dem Grade, daß er nicht mehr gestört werden konnte, als er mit zwingender Allgewalt immer mehr die Massen des arbeitenden Volkes erfasste, hat der Merkantilismus sich seiner bedient, sich ihm angepaßt insofern, als es gerathen schien, eine Sozialpolitik im Interesse der Kirchengesellschaft

Gefahrenarbeiter" erscheint alle 14 Tage" und "Behufs" Vorbereitung zwecksprechender planmäßiger Agitation und Agitationsbesuche zu gründen, deren Leiter erforderlichen Falles zu bezeichnen sind."

* Der deutsche Buchdruckerverband ist bekanntlich seit einer Reihe von Jahren mit den Buchverlegerverbänden in Tarifgemeinschaft. Mit Beginn dieses Jahres ist ein neuer Tarif in Kraft getreten, nachdem der Tarifabschluss, bestehend aus Gehältern und Prinzipalverträgen, im vorigen Jahre nach langen Beratungen bemessen neu geregelt wurde.

zu gewähren, sowie ihm 10 an außergerichtlichen Kosten zu erstatten. Begründet wurde ausgeführt: Auf Grund des Angebots und auch des ärztlichen Gutachtens sei der Senat zu der Überzeugung gekommen, daß keine wesentliche Besserung vorliege, die die Entziehung der Rente rechtfertigen könnte.

* Entlassung wegen Kuratenthaltens in Görbersdorf. Ein faßlicher Fall von Herzlosigkeit und Vordrängigkeit eines Chefs einer Angestellten gegenüber wurde jüngst von der Zivilabteilung des Amtsgerichts I in Berlin erledigt. Bei der bekannten Handlungsfirma Dittmar Ansbüh (photographische Artikel) hatte ein junges Mädchen eine Stellung als Korrespondentin angetreten. Sofort bei ihrem Engagement theilte sie ungetröst dem Prinzipal mit, daß sie etwas klingenbedürftig sei, und bei Weendigung der Probezeit legte sie ihn davon in Kenntnis, daß sie wahrscheinlich gezwungen sein würde, sich auf Kosten der Landesversicherung einer Kur in Görbersdorf zu unterziehen.

an, brauche sich daher nach den hiesigen Bedingungen nicht zu richten. Die als Zeugen vernommenen Arbeiter sagten aus, die Vorkathungen der Angestellten hätten auf sie den Eindruck gemacht, als ob man sie lüchlig behauen wolle, wenn sie die Arbeit fortgesetzt hätten.

* Wegen grundloser Verurteilung durch Verurteilung worden ist die Firma, G. Seebach & Co. in Gesees mündlich in der Klage des Maschinenbauers, Waba. Das Landgericht in Bremen hat seiner Verurteilung gegen das abweisende Urteil des Amtsgerichts Bremerhaven stattgegeben und die Firma für Schadenersatz verpflichtet erklärt.

* Realisationsrecht der Arbeiter und Erpressung. Auf Grund des § 253 des Strafgesetzbuches wurde in Berlin, wie mir in Nr. 7 u. W. mittheilt, ein Zimmermann zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt, weil er sich mit noch einem unorganisierten Zimmerer zusammen zu arbeiten. Die Erhebung der Anklage wurde durch eine Verfügung der preussischen Minister der Justiz und des Innern veranlaßt.

Polizei und Gerichte.

* Eine merkwürdige Begebenheit. Während des Maurerstreiks in Reuettitz am 21. Juli v. J. hatten drei Streikende den "sträflichen" Vorfall gesucht und führten ihn auch aus, in der Nähe des Streikhausneubaus spazieren zu gehen. In diesem Bau waren Streikbrecher beschäftigt; es wurde an dem beregten Tage aber nicht gearbeitet, denn es war ein Sonntag.

Gewerbliche Rechtspflege und Arbeiterversicherung.

* Aus dem Reichsversicherungsamt. Der Dreher L. hatte infolge Betriebsunfalls vor vielen Jahren das Mitgliedsrecht eines Mannes verloren und bezog zuletzt eine Unfallrente von 12 Pft., die seit 1892 unbedingten gelte war. Die Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft entzog ihm die Rente am 1. September 1900 ganz, indem sie sich auf ein Gutachten stützte, worin der Arzt ausgeführt hatte: Die Rente möge noch etwas empfindlich sein, wenn gerade direkt auf den Knochenstumpfen gedrückt werde.

Auf Ihre Anzeige vom 22. Juli 1901, in welcher Sie anzeigen, daß Sie, Ihr Bruder und noch einige Maurer von Ost bis zehn fernenden Bauwerken mit Messer und Revolver bedroht und mit Steinem gemorren sind, theile Ihnen mit, daß ich das Verfahren eingestellt habe, da die Täter nicht haben ermittelt werden können.

Merkwürdig, höchst merkwürdig!

* Ein unglücklich hartes Urteil hat die Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Reuettitz gegen den Vorstand unseres dortigen Zweigvereins gefällt. In Breslau besteht bekanntlich mit den Unternehmern ein Vertrag, in welchem Lohn und Arbeitszeit genau vorgegeben sind. Ein auswärtiger Unternehmer, der in Breslau Arbeiten auszuführen hatte, lehnte sich jedoch hieran nicht, sondern setzte willkürlich den Lohn von 45 S. auf 85 S. herab.

Die recht zahme "Soziale Praxis" beklagt den Erlaß der beiden Minister, da es sich um eine generelle Anweisung handelt und schreibt dann weiter: Wir stehen nicht an, diesen Erlaß vorzuschießen, daß die Mittheilung der Nordd. Allg. Ztg. zutrifft - als ein höchst gefährliches Stück einseitigster Klassenjustiz auf bezuzug theilen, die das Reichsgesetz im Walle auf das Reichsteilschüttern muß.

* Falschung in der "Baugewerks-Zeitung". Das offizielle Organ des Innungsverbandes Deutscher Baugewerksmeister, der Baugewerks-Zerufsgenossenschaften und des Deutschen Arbeitgeberverbandes für Bauwerke, nicht seinen Wesen folgende: Es ist als Falschungsprobe auf: "Die viel bezogene Arbeitslosigkeit bewährte sich im Baugewerbe doch nicht so, wie es in den öffentlichen Blättern zum Anlaß der politischen Agitationen aufgeführt wird.

Werschiedenes.

* Jahresbudget eines Maurers in einer mittleren Stadt Sachsen. Die alljährliche Veröffentlichung des Haushaltsbudgets eines Berliner Maurers in unserem Blatte, haben

